

## **Vor dem Vergessen bewahren!**

### **Warum Kleindenkmale wichtig sind für unsere Heimat**

*von Reinhard Wolf*

Wer aus einem Urlaub zurückkehrt, wird den Daheimgebliebenen sicher von Schlössern, Kirchen, Bergen und Flüssen, aber nicht von Grenzsteinen, Feldschützenunterständen oder Sühnekreuzen berichten. Und doch tragen die kleinen Objekte rechts und links der Straße, egal wo auf der Welt, nicht unwesentlich zum Charakter einer Landschaft bei. Das beste Beispiel befindet sich ja in unserem Land: Im „Madonnenländchen“ zwischen Odenwald und Taubergrund hat eine dort häufig vorkommende Gattung von Kleindenkmalen, die Madonnensäulen, zum touristisch gut vermarktbareren Namen eines Landstrichs geführt. Nun, in Stuttgart gibt es zwar viele Kleindenkmale, aber keine solch prägenden „Alleinstellungsmerkmale“, als dass es zu einem Label wie „Stuttgart, Stadt zwischen Wald, Reben und Weinbergschützenunterständen“ oder ähnlichem reichen würde.

Ein Gedenkstein am Wegesrand, wer bleibt da nicht stehen und versucht, die Inschrift zu entziffern? Ein Brunnen im Wald am Wanderweg, wer erfrischt sich an einem Sommertag nicht gerne am kühlen Quellwasser? Ein Feldkreuz oder ein Bildstock, wer beachtet etwas derartiges nicht? Quellfassungen, Brunnen, Feld- oder Weinbergschützenhäuschen, steinerne Ruhebänke, Stunden- oder Kilometersteine, Wegweiser, Grenzsteine, Militärbezirksschilder, Bildstöcke, Brückenheilige, Kreuzwegstationen, Feldkreuze und schließlich Gedenksteine aller Art – die Vielfalt der Kleindenkmale ist fast unendlich groß. Sie unterscheiden sich nach ihrer Zweckbestimmung, nach Erscheinungsform, Material und künstlerischer Gestaltung bis hin zu speziellen handwerklichen Techniken. Alt müssen sie im Übrigen nicht unbedingt sein - es gibt genügend Kleindenkmale jüngeren Datums, vor allem Erinnerungssteine und -tafeln für besondere Ereignisse.

Zahlreiche Kleindenkmale – nicht nur Grenzsteine, sondern auch Kleindenkmale, deren Zweck sich heute nur noch dem Kundigen erschließt – fristen ein Schattendasein: Sie sind vorhanden, sind eine Selbstverständlichkeit und werden gerade deshalb von vielen Leuten kaum noch zur Kenntnis genommen. Leider sind viele Objekte existenzgefährdet, und das nicht nur wegen Alterungsprozessen infolge Wind und Wetter: Unsachgemäße Behandlung wie gut gemeinte Übermalungen mit Farbe sind ebenso Gefährdungsursachen wie Beschädigungen und Verluste durch Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit bei Bauarbeiten. Leider ist auch das Abhandenkommen durch Diebstahl gelegentlich zu beklagen.

Hin und wieder kommt es vor, dass Kleindenkmale verschwinden, und niemand fällt es auf: „Aus den Augen, aus dem Sinn“, heißt ein Sprichwort, das hier zutrifft wie kaum irgendwo anders. Manche Objekte geraten in Vergessenheit, weil sie heute keinem Zweck mehr dienen oder keine Aussagekraft mehr haben. Manche sind auch in Dornenhecken eingewachsen und so dem Bewusstsein entschwunden. Auch ist hin und wieder ein schadhafter Zustand der Anlass für die Entfernung eines Kleindenkmals, weil eine sachgerechte Renovierung zu teuer oder zu aufwendig wäre. Jeder Verlust aber ist wiederum ein kleines Stückchen Heimat weniger.

Systematisch wird das Thema Kleindenkmale seit 2000 behandelt, und zwar in einer einmaligen Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen – vor allem Mitgliedern heimatverbundener Vereine – und dem Landesamt für Denkmalpflege. Etwa drei Viertel des Landes sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten dokumentiert worden, die Zielgerade ist 2020 fast erreicht.

Die Dokumentation der Kleindenkmale soll möglichst lückenlos sein. Dazu ist es wichtig, „die Schubladen privaten Wissens aufzuziehen“ und möglichst viele Helfer zu beteiligen. Es gibt ja genügend Leute, die sich hervorragend auf ihrer Heimatmarkung auskennen - nur mitmachen müssen sie, dass aus dem Puzzlespiel der Einzelinformationen ein Gesamtbild entsteht! Beim Landesamt für Denkmalpflege werden dann die Daten und Fotos systematisch in die EDV eingegeben, stehen aber jedermann, so er fachkundiges Interesse nachweisen kann, zur Einsicht. Ziel der Aktion ist es, Kleindenkmale verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Damit soll ein besserer Schutz, eine verstärkte Beachtung und die notwendige Sicherung und Pflege der Kleindenkmale erreicht werden. Die Erfassung soll auch die Grundlage für eine wissenschaftliche Bearbeitung und die Bewertung der Denkmaleigenschaft im Sinne des Landesdenkmalschutzgesetzes durch das Landesamt für Denkmalpflege sein.

Nun ist auf dem Gebiet der Stadt Stuttgart das Puzzlespiel erfolgreich zu Ende gebracht worden und kann vorgestellt werden. „Vor dem Vergessen bewahren“ – dieser Schritt ist getan, und den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Organisatoren der Aktion gebührt großer Dank. Wenn nun infolge verstärkter öffentlicher Wahrnehmung zukünftig auch der pflegliche Umgang mit den Kleindenkmalen funktioniert, dann ist das Ziel der Dokumentation erreicht!

Reinhard Wolf

Landesweiter Koordinator  
zwischen den Heimatverbänden und der amtlichen Denkmalpflege

Zum Autor

Reinhard Wolf, Jahrgang 1950, wohnhaft Marbach am Neckar: Nach langen Jahren Vorstandschaft beim Schwäbischen Heimatbund und beim Schwäbischen Albverein nun Ehrenmitglied. Freude an Kleindenkmalen wurde schon in der Jugend im Elternhaus, vor allem aber in der Grundschule durch einen „allwissenden“ Heimatkundelehrer alten Schlages geweckt. Nach eigenen systematischen Erhebungen im Landkreis Ludwigsburg, die im Buch „Von Ort zu Ort“ (Landratsamt Ludwigsburg, 2008) aufgearbeitet sind, Verfasser zweier allgemeiner Kleindenkmalbücher zusammen mit dem Redakteur der Stuttgarter Zeitung, Dieter Kapff (†): „Steinkreuze, Grenzsteine, Wegweiser“ (Theiss-Verlag, 2000) und „Kulturge-schichte am Wegesrand (Staatsanzeiger-Verlag 2008).



Der Autor Reinhard Wolf im Dez. 2016 in Siebersbach an einem Grenzstein

© Reinhard Wolf